

Verein Bildung und Unternehmertum in Uganda

Persönlicher Reisebericht Herbst 2024 (25.9.-15.10.2024)

Gleich zu Beginn meiner Reise lerne ich Anil Srivasta und seine Frau kennen. Ein sehr spannender und vor allem passionierter Rotarier aus ..., welcher derzeit auf Weltreise ist, um die Nierentransplantation zu promoten. Er selbst hat seiner Tochter eine seiner Nieren gespendet und ist überzeugt, dass die Organspende eine sehr gute Option für Patienten ist, vor allem in Entwicklungsländern, wo sich eine Behandlung oft kaum jemand leisten kann.



Ende des Montes darf ich für einmal meinen Geburtstag etwas anders feiern. Für mich bietet sich hier eine ideale Gelegenheit, allen Leuten hier zu danken für ihre geleistete und freiwillige Arbeit, sie aber auch untereinander bekannt zu machen, sodass sie sich auch selbst vernetzen können.



Rotarische Treffen – rotarische Wirkung

Während meiner Reise versuche ich jeweils so viele Rotary-Meetings wie immer möglich zu besuchen. Auch dies ist eine wunderbare Gelegenheit zur weiteren Vernetzung unter Menschen, aber auch zur Nutzung von möglichen Synergien in unzähligen Projekten, welche besonders in Uganda am aktiv sind. Folgende Clubs habe ich während dieser Reise besucht;



Verein Bildung und Unternehmertum in Uganda

- RC Kampala South (2 Besuche)
- RC Kampala
- RC Kampala South and North (gemeinsamer Event)
- RC Kampala Robuga
- RC Ssese Island

Die rotarische Welt bietet ungeahnte Möglichkeiten. Die Werte sind weltweit die Gleichen, auch die von Rotary International definierten Wirkungsfelder sind überall gleich. So ist es ein Leichtes, Menschen über den ganzen Globus für ein rotarisches Projekt begeistern zu können. Mein Club, RC-Rheinfelden-Fricktal hat sich zwischenzeitlich zu unserem Projekt bekannt und so ist der Zugang zu rotarischen Spenden nochmal etwas einfacher. Details zur Zusammenarbeit sind im folgenden Link zu finden: [Verein – Michaela EVS](#)



Besuch auf dem Land

Zu Beginn meiner Reisen fahre ich jeweils auf unser Grundstück. Was ich diesmal sehen muss, bricht mir nahezu das Herz; unsere teuren Metalltüren und vor allem unsere Ernte wurden uns gestohlen. Die Türen wurden professionell demontiert und wir sind dankbar, dass die Mauern des Hauses noch stehen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, diese «Tat» zu interpretieren oder zu deuten, und es gibt auch verschiedene Möglichkeiten, künftig solche Taten zu verhindern.



Mein grosses Learning ist ; «**Community-Engagement**»! Wir kommen als Fremde nach Zirowe und bauen eine Schule. Die Menschen hier auf dem Land haben keine Ahnung, wofür diese Schule sein soll – ihr Bildungsniveau ist teilweise so niedrig, dass wir ihnen zuerst erklären müssen, dass wir hier sind, um Gutes zu tun und nicht um zu profitieren. So erklären wir zum Beispiel unserer direkten Nachbarin, dass wir planen, der Community Zugang zu sauberem Wasser zu geben – wir bohren einen Brunnen und teilen die Wasserquelle mit den Menschen in der Umgebung. Ebenfalls müssen wir zwingend an dieser schrecklichen Zufahrtsstrasse arbeiten – schon allein um unsere Fahrzeuge zu schonen 😊 Dies ist ebenfalls eine Dienstleistung für die Bevölkerung – auch wenn die wirklich Armen Menschen die Strasse zu Fuss gehen, so ist es doch ein

Zeichen, dass wir Entwicklungszusammenarbeit bringen. Unsere Nachbarin ist bereit, ihre verschiedenen Frauengruppen über unser Vorhaben zu informieren und den Frauen mitzuteilen, dass wir Gutes tun werden. Ebenfalls ist sie bereit, ein Stück ihres Landes zur Verfügung zu stellen, sodass die Menschen Zugang zum Brunnen haben werden. Weiter werden auch Männer aus der Umgebung bei uns auf dem Grundstück beschäftigt und

Verein Bildung und Unternehmertum in Uganda

somit bezahlt. Jene, welche gute Arbeit leisten, werden wieder angefragt für MIKA zu arbeiten. So merken sie, dass eine Zusammenarbeit auch nachhaltig sein kann. Auch dies ist ein Teil von Community-Engagement.

Community-Engagement ist aus unserer Sicht nun als prioritär zu behandeln. Nur mit dem Verständnis der Bevölkerung kann unser Vorhaben gelingen. Kulturell ist es hier auf dem Lande so: was man nicht will, wird so lange sabotiert, bis es wieder verschwindet. Somit interpretieren wir den Diebstahl der Türen und der Ernte als «Schuss vor den Bug» - die Message könnte gut sein; vergesst uns nicht. Wir nehmen es ernst und binden die Menschen vor Ort nach unseren Möglichkeiten gut ein – dies gibt uns dann mit der Zeit auch einen guten Schutz vor «Aussenangriffen». Sobald die Community sich zu unserer Schule bekennt hat, wird sie sie auch beschützen.



Kontakt mit dem Buganda Kingdom



Anfang Oktober treffe ich mich mit meiner rotarischen Freundin, Regina Nassaremba zu einem royalen Anlass. Der Prime-Minister of Buganda Kingdom eröffnet die Charity-Woche vor dem Unabhängigkeitstag. Ich habe die Gelegenheit ihn zu treffen und er nimmt sich sogar die Zeit für eine Besprechung in seinem Büro – es interessiert ihn, was wir vorhaben und er provoziert auch vor den Medien die Regierung.

Seine Aussage; warum muss ein «Mzungu» (Weisse) herkommen, um eine Berufsschule zu bauen, das ist doch Staatsaufgabe» verunsichert mich etwas, so wollte ich doch wirklich nicht mit der Politik in Kontakt kommen. Während unserer Besprechung versichert er mir aber, dass ich ab jetzt jeden Schutz geniessen würde – selbst, wenn die Regierung mich zur Kenntnis nehmen würde, nimmt sie ebenfalls zur Kenntnis, dass ich eine Freundin des Buganda-Kingdom bin. Bei dieser Gelegenheit entscheidet er auch gemeinsam mit Regina, dass ich als Mitglied in ihrem Clan aufgenommen werden soll – und ich bekomme einen Namen; er nennt mich Nakuya (KI sagt folgendes über die Bedeutung dieses Namens; *Der Name spiegelt oft die Hoffnung oder das Zeichen der Resilienz und Stärke in einer Familie wider, insbesondere in schwierigen Zeiten. In diesem Sinne kann er auch bedeuten, dass das Kind als jemand gesehen wird, der Herausforderungen überwinden kann oder für die Überwindung von Schwierigkeiten steht.*).

Während unseres Gespräches merken wir, dass wir sehr ähnliche Ziele und gleiche Werte vertreten. So kommen wir rasch drauf, dass wir sehr wohl voneinander profitieren können

Verein Bildung und Unternehmertum in Uganda

und vor allem auch Synergien nutzen können, welche am Ende immer den vulnerablen Jugendlichen und jungen Erwachsenen zugutekommen sollen.

Anlässlich der Feier des «Buganda-Kingdom independence day» treffe ich nochmal auf den Buganda Kingdom Prime-Minister Charles – etwas unvorbereitet freuen wir uns aber beide, dass wir uns nochmal sehen. Alle weiteren Geschäfte werde ich künftig mit dem CEO abhandeln dürfen. Allerdings hat mir Charles zugesichert, dass er an unserer Eröffnung anwesend sein wird und wir gemeinsam Öffentlichkeitsarbeit leisten werden.



Besuch in der Schweizer Botschaft



Schon fast traditionell ist mein Besuch in Nairobi in der Schweizer Botschaft. Steve Tharakan empfängt mich sehr offen zu einem kurzen Gespräch. Das Wichtigste kann geklärt werden; meine vorgängige Fragestellung lautete, wie wir es allenfalls gemeinsam schaffen könnten, die

Regierung von unserem Berufsbildungsmodell respektive von der Investition in die berufliche Grundbildung generell, zu sensibilisieren. Das Fazit ist etwas ernüchternd, aber auch ermutigend; gemeinsam kommen wir zum Ergebnis, dass wir der Regierung nur durch Taten zeigen können, was die berufliche Grundbildung für einen Mehrwert für Uganda bekommen kann. So ist auch Steve bereit, anlässlich unserer Eröffnung eine Rede zu halten. Gemeinsam mit Charles und Steve werden wir medienwirksam berichten und unsere Schule hoffentlich sehr bald eröffnen können. Meine Motivation ist mit diesen beiden doch sehr einflussreichen Bekenntnissen nochmal gewachsen!

Im Anschluss an meinen Besuch beim Botschafter verbringe ich noch einen Tag in Nairobi, dies mit meinen Freunden, welche an diesem Tag ihren ersten Schritt für ihre Europareise (sie besuchen mich im Januar/Februar) angetreten haben 😊



Landkauf



Hier sind wir ein Stückchen weiter – wir haben nun den Fokus auf dem Aufbau der Schule (Gebäude) und fokussieren uns somit auf weitere 2 acres anstelle von 15 (60'000 m²). Wir statten Moses zwei Besuche ab und versuchen, das Beste aus den Verhandlungen herauszuholen. Mit mässigem Erfolg. Die «duelilgence» (Sorgfaltsprüfung) der 2 acres wird jetzt in die Wege geleitet, so muss wieder sichergestellt werden, dass keine «Squaters» (Besetzung des Landes mit Häusern) mehr auf dem Land sind, das Land und dessen Titel in Ordnung ist, und auch die Besitzverhältnisse bestätigt

Verein Bildung und Unternehmertum in Uganda

sind. Da MIKA und das Buganda-Kingdom jetzt befreundet sind, ist auch in Sachen Land einiges einfacher geworden.

Universitäre Unterstützung

Prof. Fred Kabi ist an der Makerere-Universität als Dozent für Agronomie angestellt und betreibt selbst eine Bio-Kakaoplantage. Er wurde mir von FiBl (Forschungsinstitut für Bio-Landbau) empfohlen und ist eine enorme Bereicherung, nicht nur fachlich, sondern einfach auch menschlich. Er ist beispielhaft im Bio-Anbau unterwegs und unterstützt uns nun auch dabei, unsere Biodiversität mit den so vielfältigen natürlichen Ressourcen dieses fruchtbaren Landes zu vereinen. Er nimmt sich zwei Tage Zeit, um mit mir im «The great outdoors Uganda» an einem Konzept zu arbeiten, welches wir dann freundlicherweise auch der FiBl zum Gegenlesen vorlegen dürfen. Hier erhoffen wir uns weitere wertvolle Hinweise für ein gutes Gelingen im Anbau von Kakao in der grösstmöglichen Biodiversität.

Fred hat auch ein grosses Ansehen in der Community – und zum Glück liegt seine Bio-Kakaoplantage nicht weit von unserem Grundstück weg. So haben wir jemanden, der über ein enormes Fachwissen, über Erfahrung und über Zugang zu den lokalen Bauern hat für unser System gewinnen können. Eine wunderbare Zusammenarbeit ist in den letzten drei Wochen entstanden und ich bin unendlich dankbar, dass Fred sich bereits als fester Teil unserer Organisation sieht – im Übrigen sind seine Dienstleistungen eine Spende an unsere Organisation, was hier eher unüblich ist.



Bewirtschaftung des Landes bis zum Erstellen der Gebäude

Anlässlich unserer VR-Sitzung vom 09.10.2024 haben wir unter anderem entschieden, das Land sinnvoll und vor allem wirkungsvoll zu nutzen. So werden wir sofort verschiedene saisonale Früchte anpflanzen, um die verbleibende Regenzeit nutzen zu können. Bevor wir dies allerdings tun können, muss ich noch eine kleine Marktanalyse machen. Dazu besuche ich am Sonntag vor meiner Abreise einen Markt in einer etwas grösseren Stadt zwischen Ziobwe und Kampala. Nachdem wir einen guten Überblick bekommen haben, besuchen wir nochmal das Land mit unserem zuständigen Agronomen. Er bestätigt uns in unserer Fruchtwahl und ist hoch motiviert, mit seinem Team nun das Land für den Anbau vorzubereiten

Verein Bildung und Unternehmertum in Uganda



Die **Hilfsbereitschaft** der Marktstandbetreiber ist einmal mehr eindrücklich. Alle wussten, dass wir uns nur über ihre Preise informieren wollten, trotzdem sind sie uns Rede und Antwort gestanden. Dies hat uns sehr geholfen, sodass wir sicherlich keine Verluste (mehr) machen werden.

Ebenfalls ist die Bewirtschaftung des Landes auch ein Zeichen davon, dass das Land jemandem gehört und somit auch nicht bebaut werden soll/darf. Der Ackeranbau schützt uns allerdings noch nicht vor Dieben. Wir planen

unter anderem auch 2 acres Ananas anzubauen. Da dies eine wertvolle Frucht ist, müssen wir sie gut beschützen. Strategisch wird sie nah beim Care-Takershouse angebracht, sodass sie jederzeit unter Beobachtung ist. Das Care-Takershouse wird nun mit neuen Türen versehen, es wird eine «Pit-Latrine» gebaut und auch ein Brunnen gebohrt, sodass es sich hier menschenwürdig leben und arbeiten lässt. Dies nimmt etwas Zeit in Anspruch und kostet auch ein bisschen Geld, unterm Strich lohnt es sich aber sehr. Auch hier bieten wir wieder Arbeitsplätze an und sorgen dafür, dass die Arbeiter auch angemessen entlohnt werden – zurück zum Community-Engagement.



Die Familie hat sich so sehr über diesen Kürbis gefreut – für uns so wenig Aufwand und für sie eine so grosse Wirkung. Genau solche Momente erfüllen mich so sehr, dass jeweils wieder klar ist für mich, warum ich mich so sehr für dieses Projekt engagiere.

Verein Bildung und Unternehmertum in Uganda

Besuch einer staatlichen Schule

An meinem letzten Tag habe ich noch die einmalige Chance, eine staatliche Volksschule zu besuchen. Was dort zu sehen ist, ist verglichen mit unseren Gegebenheiten, einfach nur tragisch. Hier nur ein paar Facts & Figures; in der Klasse (siehe Bild zum Schluss) sind 87! Kinder der 7. Klasse. Insgesamt fasst die Schule 1'700 Kinder, welche von 31 Lehrpersonen unterrichtet werden. Der Staat finanziert allerdings lediglich 25 Lehrpersonen, die verbleibenden 6 Löhne müssen selbst «erwirtschaftet» werden. Dies führt dazu, dass Eltern zu Schulgeldern verpflichtet werden – jene die sich die Schulgelder nicht leisten können, behalten ihre Kinder einfach zu Hause – kein Geld keine Bildung!



Eine «Hauptlehrperson» verdient an dieser Schule übrigens ca. 120 Franken / Monat. Dies bei 12 Stundentagen und keinerlei Wertschätzung. Im Gegenteil; die Lehrpersonen leben in der Schule unter gesundheitsgefährdenden Bedingungen. Kein Zugang zu sauberem Wasser, keine richtigen Abwassersysteme, keine gesunde Ernährung, etc.



Fazit, Takeaway und Ausblick

Zusammenfassend blicke ich auch eine unglaublich wertvolle und wegweisende Reisezeit zurück. Viele Kontakte konnten geknüpft werden, viele Entscheidungen konnten getroffen werden, Entwicklungen in die Wege geleitet und weitere Vorgehensweisen definiert werden. Die Bewirtschaftung unseres Landes ist klar, der Fokus des Fundraisings ist ebenfalls klar, das Community-Engagement in die Wege geleitet, Kooperationsmöglichkeiten definiert, Begleitprojekte benannt und die notwendigen Gespräche geführt werden.

Meine Aufgabe / meine Arbeit versus unsere Aufgabe unsere Arbeit

Die Aufgaben in Uganda sind vielseitig, anspruchsvoll, lehrreich, teilweise langsam aber enorm wertvoll und erfüllend. Es ist Arbeit, die mir leicht von der Hand geht, auch wenn es oft sehr anstrengend ist – es ist sinnbringende und wirkungsvolle Arbeit. Die Menschen sind dankbar, dass wir uns für sie einsetzen und versuchen, einen Beitrag zu einer

Verein Bildung und Unternehmertum in Uganda

Entwicklungszusammenarbeit zu leisten. Meine Erkenntnis daraus ist aber auch, dass es für einen gezielten und etwas zeitnäheren Aufbau dieser Schule eine Zeit dieser Arbeit vor Ort brauchen würde. So hat sich in den letzten drei Wochen das Gefühl in mir ausgebreitet, dass wenn ich für eine Zeitlang permanent vor Ort wäre, die Dinge etwas zügiger und strukturierter gelenkt werden könnten. Ich werde mir zusammen mit meinen Teams in der Schweiz wie auch in Uganda darüber Gedanken machen.

Der neu formierte Vereinsvorstand ist bereits sehr aktiv und unterstützend. Hier sind wir gemeinsam gefordert, das Projekt in der Schweiz zu «promoten» und die notwendigen Gelder dafür zu generieren. Mit dem Schokoladenverkauf von «Sweet Uganda» ist bereits ein guter Anfang gemacht. Es braucht aber mehr – es braucht mehr Vereinsmitglieder, es braucht mehr Publicity und es braucht vor allem auch mehr Geld. Vorerst werden wir gemeinsam die rotarische Welt von unserem Projekt überzeugen. Dies gibt uns einen stabilen Boden und eine hohe Glaubwürdigkeit in der nationalen und internationalen Zusammenarbeit. Ganz besonders in Uganda ist das rotarische Netzwerk von grosser Bedeutung, dort wird so enorm viel Einsatz geleistet, dass auch entsprechende Erfahrungen vorhanden sind. Wir sind hier im regen Austausch.

Zusammenarbeit mit Partnern

Wir haben das Privileg, dass wir ein sehr wertvolles Team vor Ort im Einsatz haben. Mein Businesspartner Dr. Richard Kalungi und das VR-Team leisten hervorragende Arbeit. Es ist allerdings festzuhalten, dass dies bis anhin ausschliesslich ehrenamtliche Arbeit ist. Auch unser Architekt hat alle Baupläne bis anhin unentgeltlich erstellt – dies im Gedanken des rotarischen Wirkens. Weitere Partner, sowohl in der Schweiz wie auch in Uganda werden künftig zusammengeführt. Die Aufgabe des VR der MIKA Foundation und des Vorstandes des Vereins wird es künftig sein, die Geschäfte zwischen der Schweiz und Uganda zu lenken. Nur mit einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit können wir in eine wirkungsvolle und vor allem nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit kommen. In Uganda haben sich bereits so viele Organisationen und Interessensgruppen in und um dieses Projekt formiert, dass allenfalls über eine «Dachorganisation» nachgedacht werden sollte. Alle wollen das Gleiche; ein besseres Leben für die vulnerablen jungen Menschen in Uganda! Mit diesem Commitment und dem notwendigen Vertrauen kann eine Basis für eine lösungs- und zielorientierte Zusammenarbeit geschaffen werden.

Weitere potenzielle Partner und Begleitprojekte

Vor und auch während meiner Reise habe ich einige (potenzielle) Partner für unser Projekt gewinnen können. Die Liste ist gewiss nicht abschliessend, einige Projekte und begleitende Partner sind derzeit im Evaluationsprozess mit den jeweiligen Gremien.....

- NARO [National Agricultural Research Organisation \(NARO\)](#)
- CSCA [CSCA](#)
- Cocoa-Group Kampala (MIKA, Transportorganisation, div. Farmer)
- Swiss-Skills [Wir fördern junge Berufstalente und machen sie mittels Berufswettbewerben sichtbar. | SwissSkills](#)
- Buganda Kingdom [History Of Buganda – Buganda Kingdom](#)
- CH-Botschaft [Schweizer Vertretung in Uganda](#)

Verein Bildung und Unternehmertum in Uganda

- RC Rheinfelden-Fricktal [Einstiegsseite | Rotary Rheinfelden-Fricktal](#)
- div. Rotary Clubs in und um Kampala
- Prof. Fred Kabi, Makerere University [Assoc.Prof. Fred Kabi - College of Agricultural and Environmental Sciences](#)
- FiBL Frick [FiBL - fiblorg](#)
- BSF-Projekt in Zusammenarbeit mit dem Strickhof [Schulbetrieb am Standort Winterthur-Wülflingen - Strickhof](#)
- Chokoladen-Manufaktur im Emmental [chocoladen.ch](#)
- RMCH [RMCH Schweiz-Liechtenstein – Rotary Action Group for Reproductive, Maternal and Child Health \(RMCH\) – Schweiz / Liechtenstein](#)
- Libra-Berufsschule nahe Zirobwe [Libra Vocational & Business Institute - Skills For Excellence](#)

Unterschiedliche Kulturen vs. Vertrauen

Mit jeder Reise lerne ich ein bisschen mehr über die unterschiedlichen Kulturen und somit auch über den unterschiedlichen Umgang mit den verschiedensten Themen. Meine Hauptaufgabe besteht derzeit darin, zwischen den beiden Ländern zu vermitteln. Ich lerne jeweils enorm viel über die Kultur in Uganda, hier sei das Beispiel des Community-Entagements genannt. Gleichzeitig führe ich enorm viele Gespräche zum Umgang mit Spendengeldern. Es ist oft nicht nachvollziehbar, warum ich für jeden UGX der ausgegeben wird, eine Quittung brauche. Es war mir aber auch nicht klar, dass in Uganda fast ausschliesslich mit Bargeld operiert wird. Mobile-money ist eine Alternative, birgt aber eben das Risiko von zu wenig Transparenz.

Rückblickend auf die letzten zwei Jahre hat sich aber jedes einzelne Gespräch sehr gelohnt – es konnte gegenseitiges Verständnis geschaffen werden, was auch zu mehr Vertrauen führen wird.

Ausblick

Derzeit wird unser Land bewirtschaftet, sodass es einerseits genutzt wird und andererseits auch Einnahmen generiert werden können. In der Zwischenzeit liegt der Fokus auf der Vereinsarbeit – FUNDRAISING! Die erste Phase ist geplant und mit einem Finanzbedarf von rund einer halben Million Schweizer Franken beziffert. Alle potenziellen Partner werden in den kommenden Monaten in die Prozesse eingebunden, sodass der Bau der ersten Phase möglichst rasch begonnen werden kann. Die Baupläne sind hier zu finden [Infrastruktur – Michaela EVS](#)

Verein Bildung und Unternehmertum in Uganda

Um all diese Vorhaben umsetzen zu können braucht es sehr viel Engagement und vor allem auch sehr viel Zeit. So werde ich mir die kommenden Monate Gedanken über meine beruflichen Entwicklungen machen dürfen. So oder so freue ich mich auf alles, was kommt, sei es hier in der Schweiz oder auch in Uganda!

